

## **Bernhard Lauardus DUHM**

geb. 10.10.1847 Bingum

gest. 1.9.1928 Basel

Theologe

luth.

*(BLO II, Aurich 1997, S. 82 - 83)*

Duhm war der ältere von zwei Söhnen des Bierbrauers Johannes Duhm in Bingum im Reiderland. Während sein Bruder Lauardus Nikolaus die väterliche Brauerei übernahm, verließ Bernhard nach dem Besuch des Gymnasium Ulricianum in Aurich die ostfriesische Heimat, um - von 1867 bis 1870 - in Göttingen Theologie zu studieren. Obwohl er nur zu, allerdings regelmäßigen, Besuchen zurückkehrte, blieb er ein sehr bewußter Ostfrieser; in Basel, wo er die zweite Hälfte seines Lebens verbrachte, baute er sich am Ufer des Rheins ein Haus aus rotem Backstein in ostfriesischem Stil. Er war vielseitig begabt, hätte nach eigener Aussage auch Mathematiker werden können, konstruierte meteorologische Meßgeräte, stimmte sein Klavier selber und spielte meisterhaft Schach.



Prof. Dr. Bernhard Duhm (Quelle:  
Universität Basel)

Den Studenten beeindruckten drei akademische Lehrer: der Dogmatiker Albrecht Ritschl und die beiden Alttestamentler Heinrich Ewald und Julius Wellhausen, letzterer fast sein Altersgenosse. Ewald deutete die Propheten auf neue Weise als religiöse Persönlichkeiten in ihrem geschichtlichen Zusammenhang, Wellhausen versetzte den Hauptteil des "mosaischen Gesetzes" in die nachprophetische Zeit; in beidem wurde Duhm ihr ebenbürtiger Nachfolger. 1871 bekam er eine Repetentenstelle am Göttinger theologischen Stift, 1873 wurde er zum Lizentiaten promoviert und habilitierte sich für Altes und Neues Testament, 1877 erhielt er eine außerordentliche Professur und konnte daraufhin die Bingumer Lehrerstochter Helene Bunjes heiraten, die bereits 1884 starb, nachdem sie ihm drei Söhne geboren hatte. 1889 ging er als Ordinarius für Altes Testament an die theologische Fakultät in Basel, die ihm schon 1885 den theologischen Ehrendoktor verliehen hatte.

Während er in Göttingen eher ein Außenseiter gewesen war, wurde er in Basel schnell zu einer der zentralen Figuren der Fakultät, ja der Universität. Mit seiner Professur war der Hebräischunterricht am Gymnasium verbunden, den auch solche Schüler, die nicht Theologen werden wollten, um der Wirkung seiner Person willen besuchten. Zu den Bürgern der Stadt sprach er in öffentlichen Vorträgen über Probleme von Bibel und Religion. Noch Jahrzehnte nach seinem Tod - er starb 80jährig, ohne in den Ruhestand getreten zu sein, an den Folgen eines Verkehrsunfalls - war in Basel die Erinnerung an ihn lebendig.

Unter seinen schriftstellerisch glänzenden Büchern haben die Prophetenkommentare klassischen Rang, nicht nur wegen einzelner Thesen - Duhm entdeckte den "Tritojesaja" und die "Lieder vom Knecht Jahwes", er fand den Schlüssel zur literarischen Schichtung des Buches Jeremia -, sondern vor allem weil er die Propheten nicht als theologische Doktrinäre erklärte, sondern als Menschen von Fleisch und Blut, die sich vernünftig und verständlich ausdrückten, in denen aber zugleich der geheimnisvoll-übersinnliche, im Zustand der

Ekstase erfahrene Geist der Religion wirkte. Für diesen Geist den Sinn zu erwecken, verstand Duhm als seine Lebensaufgabe.

Werke: Pauli apostoli de Judaeorum religione judicia exposita et dijudicata, Diss. theol. Göttingen 1873; Die Theologie der Propheten als Grundlage für die innere Entwicklungsgeschichte der israelitischen Religion, Bonn 1875; Über Ziel und Methode der theologischen Wissenschaft, Basel 1889; Das Buch Jesaja übersetzt und erklärt, Göttingen 1892 (5. Aufl. 1968); Kosmologie und Religion, Basel 1892; Das Geheimnis in der Religion, Freiburg i.Br. und Leipzig 1896; Die Entstehung des Alten Testaments, Freiburg i.Br. und Leipzig 1897; Das Buch Hiob erklärt, Freiburg i.Br., Leipzig und Tübingen 1897; Die Psalmen erklärt, Freiburg i.Br., Leipzig und Tübingen 1899 (2. Aufl. 1922); Das Buch Jeremia erklärt, Tübingen und Leipzig 1901; Die Gottgeweihten in der Alttestamentlichen Religion, Tübingen 1905; Das Buch Habakuk, Tübingen 1906; Das kommende Reich Gottes, Tübingen 1906; Anmerkungen zu den Zwölf Propheten, Gießen 1911; Israels Propheten, Tübingen 1916 (2. Aufl. 1922).

(Außerdem die Übersetzungen "in den Versmaßen der Urschrift":) Die Psalmen, Freiburg i.Br., Leipzig und Tübingen 1899; Das Buch Jeremia, Tübingen 1907; Das Buch Hiob, Tübingen 1907; Die Zwölf Propheten, Tübingen 1910.

Literatur: DBA N.F. (Portr.); BBKL 1, Sp. 1413-1414; NDB 4, S. 179-180 (Konrad von R a b e n a u); DBE; TRE 9, S. 214-215 (Jürgen E b a c h); RGG 2, Sp. 281-282 (E. K u t s c h); Deutsches Biographisches Jahrbuch 10, S. 45-53 (Alfred B e r t h o l e t); Paul W e r n l e, Erinnerungen an Bernhard Duhm, in: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 1928, S. 159-160; Walter B a u m g a r t n e r, Bernhard Duhm, in: B. Duhm, Das Buch Jesaja, 5. Aufl., Göttingen 1968, S. V-XIII; Theodor J a n s s e n, Der Ostfrieser Bernhard L. Duhm, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1972, H. 1, S. 13-17 (Portr.); Winfried T h i e l, Bernhard Duhm <1847-1928>, in: Zeichen der Zeit 32, 1978, S. 352-356; Henning Graf R e v e n t l o w, Die Prophetie im Urteil Bernhard Duhms, in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 85, 1988, S. 259-274; Rudolf S m e n d, Deutsche Alttestamentler in drei Jahrhunderten, Göttingen 1989, S. 113-128.

Porträt: Ölbild von Hermann Meyer im Theologischen Seminar der Universität Basel, wiedergegeben in: Th. J a n s s e n (s. unter „Literatur“) und: Andreas Staehelin (Hrsg.), Professoren der Universität Basel aus fünf Jahrhunderten, Basel 1960, S. 233.

*Rudolph Smend*